

# Montags kreuzen die besten Teams die Besen

GC klassiert sich in der Zürcher Curling-Superliga auf Rang 3, Stäfa gewinnt das Spiel um Platz 7. Der Bewerb erfreut sich bei Spielern und Publikum grosser Beliebtheit.

Von **Carola Gick**

**Curling.** – Teams aus Stäfa, Zürich, Dübendorf und Limmattal stehen auf dem Eis – Weltmeister, Olympiateilnehmer und Titelträger der nationalen Meisterschaften kreuzen ihre Besen. «Das ist unsere Superliga», erklärt Präsident Berni Attinger. «Im Rahmen der kantonalen Meisterschaft wollen wir guten Teams aus der Region eine Trainingsmöglichkeit bieten, die Gemütlichkeit soll aber nicht zu kurz kommen.» Berni Attinger sitzt im Restaurant der Curlinghalle Dübendorf, während seine Brüder Peter und Werner auf dem Eis agieren.

Der ältere Bruder ist Skip des Promiteams, das gegen den amtierenden Openair-Schweizer-Meister aus Dübendorf um Marc Brügger einen Showmatch absolviert. Der jüngere Bruder Werner spielt mit seiner Männercrew von GC, das in Küsnacht trainiert, um den dritten Rang. Er und seine Teamkollegen Mark Hauser, Thomas Kuhn und Stephan Rüdistöhl haben das Spiel gegen Limmattal von Beginn weg unter Kontrolle. Dank der guten Leistung können sie den kleinen Final schliesslich mit 6:3 für sich entscheiden. Nach dem 10. Rang an der Schweizer Meisterschaft belegen sie in der kantonalen Ausmarchung nun den Bronzeplatz. «Damit bin ich sehr zufrieden», erklärt der Skip Werner Attinger. Nach einer durchgezogenen Superliga-Saison hätten sie ein souveränes Finalspiel gezeigt. Souverän spielt auch das Team aus Stäfa um Christian Lüscher auf. Die Stäfner gewinnen das Spiel um Platz 7 gegen Dolder Turicum mit 10:3.

## Zürich hat es vorgemacht

Zusätzlich zu den 8 Finalteilnehmern bestritten weitere 8 Teams aus dem Kanton Zürich zuvor die Round Robin der Superliga. In den Hallen von Küsnacht, Wallisellen und Wetzikon kämpften sie jeden Montag um den Einzug in den Final. Diese Art des Spielmodus war vor der Einführung der Superliga hier zu Lande nicht üblich. Vor 23 Jahren wurde die kantonale Meisterschaft von damaligen Spitzencur-

lern wie Otto Danieli, Karl Grossmann und den Attinger-Brüdern ins Leben gerufen. Der heutige Präsident Berni Attinger erinnert sich: «Früher musste man eine regionale Ausscheidung durchlaufen, um schliesslich an den Schweizer Meisterschaften um den nationalen Titel spielen zu können. Da die Teams aus der Region Ost stets stärker waren als die übrigen, erschien uns dieses System unfair. Wir wollten dem Schweizer Curlingverband zeigen, dass eine Meisterschaft im Ligasystem die besten Voraussetzungen schafft, um einen Meister zu küren.» Die Zürcher Initiative trug Früchte: Seit 13 Jahren werden die nationalen Meisterschaften im selben Spielmodus ausgetragen.

## Hohe Prämien in Superliga

Diese Pionierleistung liess sich der Zürcher Curlingverband etwas kosten. Das jährliche Budget liegt gemäss Attinger bei rund 80 000 Franken. Bereitgestellt wird diese Summe unter anderem durch die Spieleinsätze der Teams, durch Sponsoring- und Gönnerbeiträge sowie Inserate. Der Superliga unterstellt ist die Zürichsee-Liga. In drei Spielklassen absolvieren die insgesamt 80 Teams Vorrunden- und Finalsple. Die zwei besten Mannschaften der A-Liga steigen schliesslich in die Superliga auf, die Ränge 15 und 16 der Superliga müssen in der nächsten Saison in der Zürichsee-Liga spielen.

Die Prämien der Zürcher Superliga gehören in der Schweiz zu den höchsten im Curling. Neben den Prämien von 125 Franken für jeden Punkt werden ein Bergpreis und eine Schlussrangprämie bezahlt. Mitte Saison erhalten die drei ersten Teams 600 bis 1000 Franken, und nach dem Finalabend werden die Ränge 1 bis 8 noch einmal mit 300 bis 5000 Franken belohnt. GC hat rund 5000 Franken erspielt. Für Skip Attinger steht das Geld zwar im Hintergrund, «dennoch ist die Superliga eine wichtige Einnahmequelle für uns. Unser Saisonbudget von 25 000 Franken können wir nicht mit Sponsorengeldern decken.» Auch für andere Spitzenteams ist das Preisgeld ein «attraktives Supplement», wie der Superliga-Präsident Berni Attinger versichert. Nicht zuletzt deshalb spielen fünf Eliteteams um den Titel des kantonalen Meisters. Die amtierenden Schweizer Meisterinnen aus Dübendorf um Silvana Tirinzoni verpassten diesen Titel nur knapp. Im vorgezogenen Final mussten sie sich vom Männerteam aus Uitikon-Waldegg (5. an der diesjährigen Schweizer Meisterschaft) mit 4:8 geschlagen geben.



BILD: NATHALIE GUINARD  
GC-Skip Werner Attinger hat mit seinem Team 5000 Franken erspielt.